Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 38

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dienen als Gemeindeversammlungslokal mit Platz für 1000 Personen) nach dem Projekte der Herren Architekten Joß & Klauser in Bern und bewilligte den hiefür nötigen Kredit von Fr. 370,000. Sodann bewilligte die Versammlung ebenfalls den von den Bundesbahnen geforderten Beitrag an die Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle in der Küngoldingen.

Durcit-Weißkalk.

Die teilweise 1700 Jahre alten Römerbauten am Rhein und die außerordentlich gut erhaltenen mittelalterlichen Bauten im Gebiete des Dolomitengebirges sind, wie die Untersuchung ergeben hat, mit magnesiahaltigem Kalk, sogenanntem Graukalk oder Dolomitkalk aufgemauert worden. Dieser Kalk gilt auch heute noch als ein idealer Mörtelbildner, da er gegenüber gewöhnlichem Weißkalk eine erhöhte Dichtigkeit des abgebundenen Mörtels und damit viel größere Festigkeiten ergibt und dabei eine Wetter- und Frostbeständigkeit zeigt, die von keinem andern Bindemittel erreicht wird.

Unter dem Namen Durcit-Weißkalk bringt nun die Firma Sponagel & Co., in Zürich einen sich rein weiß brennenden Dolomitkalk in den Handel, der dem gewöhnlichen Weißkalk in jeder Beziehung weit überlegen ist.

Nach den Untersuchungen des Chemischen Laboratoriums für Tonindustrie, Prof. Dr. H. Seger und E. Kramer, Berlin, beträgt die Druckfestigkeit eines Normalmörtels 1:3 aus Durcitkalk nach 90 Tagen 82,8 kg/cm² und die entsprechende Zugfestigkeit 6,60 kg/cm² Diese Zahlen entsprechen mehr als der doppelten Festigkeit eines Mörtels aus gewöhnlichem Weißkalk. Ferner schreibt die genannte Untersuchungsanstalt:

„Der Durcit-Weißkalk ist ein vorzüglicher Luftkalk, eignet sich zum Mauern, ist aber besonders für Putzzwecke zu empfehlen. Zur Ermittlung der Raumbeständigkeit wurden die Kuchen feuchtem Dampf ausgesetzt und es zeigten sich hierbei keine Veränderungen, selbst als die Hitze auf 100° gesteigert wurde. Auch nach allen sonstigen Beobachtungen sind, wie auch schon oben erwähnt, sämtliche geprüften Kalksorten als raumbeständig zu betrachten."

Berlin, 12. Januar 1910.

Weitere Vorzüge des Durcits sind das rasche Abbinden (ungefähr wie hydraulischer Kalk), das Fehlen von Haarrissen und jeglichen Ausblühungen beim Verputz und seine große Ergiebigkeit. Durcit kommt als Pulverkalk in den Handel, braucht nicht abgelöscht zu werden und verträgt einen Zusatz von 3—7 Teilen Sand.

Durcit gibt daher einen idealen Fassadenputz, der viel billiger und zuverlässiger ist, als die fertig gemischten, sogenannten Edelputze, deren Zusammensetzung sich der Kontrolle des Unternehmers entzieht.

In Mischung mit Gips eignet sich Durcit auch außerordentlich zu Decken- und Wandputzen. Er erhöht die Festigkeit und Dichte des Gipsputzes sehr bedeutend und verlangsamt gleichzeitig das Abbinden des Gipses erheblich, so daß derselbe in vielen Fällen leichter zu verarbeiten ist.

Endlich ist Durcit vor allem auch ein ideales Material zum Weißeln und Anstreichen. Er deckt so gut, daß 1—2 Anstriche genügen. Diese Anstriche sind rein, weiß, vertragen große Farbzusätze, sie sind dicht, wetterbeständig und werden mit der Zeit waschbar. Durcit ersetzt also vorteilhaft Kalk-, Kreideleim- und Kalkleinöl-Anstriche, sowie die sogenannten Kaltwasserfarben. Dabei kostet Durcit wenig mehr als gewöhnlicher Weißkalk und infolge der Ersparnis an Arbeitslohn infolge Wegfalls des dritten Anstriches stellen sich Durcittünchungen am billigsten.

Einige größere Bauten, bei denen Durcit-Weißkalk in großem Umfang zu Innen- und Außenputz und zu Tünchzwecken angewendet wurde, sind:

Anstalt zum guten Hirten in Altstätten.
Kirche St. Margreten.
Schulhäuser in Goldach und Rorschach.
Städtisches Schlachthaus in Dornbirn.
Neubau Wolfsberg, Zürich.

Bei allen diesen Bauten sowie bei vielen privaten Häusern haben die mit Durcit ausgeführten Arbeiten der Witterung glänzend standgehalten und es ist deshalb zu hoffen, daß der Durcit, der ja kein Geheimmittel sein will, sondern nur ein hochwertiger Weißkalk, sich immer mehr verbreiten werde.

Holz-Marktberichte.

Holzpreise im Baselland. Im oberen Hauenstein stehen auch diesen Winter die Holzpreise recht hoch. So galt an letzthin abgehaltenen Holzsteigerungen der Ster buchenes Brennholz im Walde Fr. 15—16, Tannenholz Fr. 11 per Ster. Bis das Holz dann noch beim Hause ist, kommt es teuer zu stehen. Für Papierholz wurde Fr. 12—13 per Ster bezahlt.

Kollektiv-Holzverkäufe. Es wurde berichtet, daß die Kollektiv-Holzsteigerung in Horgen wegen zu hoch angesetzten Schatzungen so resultatlos verlaufen sei wie diejenigen von Aarau und Olten. Diese Behauptung veranlaßt Herrn Kreisförster A. Brunnhofer in Aarau zu folgender Richtigstellung:

„Als Leiter der Steigerung in Aarau sehe ich mich zur Erklärung veranlaßt, daß dieselbe trotz erstmaliger Anwendung des in der Schweiz noch völlig unbekannten Verkaufes im „Abgebotverfahren" für die Verkäuferschaft einen recht befriedigenden Verlauf genommen hat. Der günstige Verlauf der Steigerung geht am besten aus nachfolgender, mit den letztjährigen Resultaten verglichenen Zusammenstellung hervor:

Fichten u. Tannen Mittelstammkl.	Durchschnittl. Mittelstamm		Durchschnittl. Erlös		Differenz gegenüber Vorjahr	
	1910/11	1911/12	1910/11	1911/12	1910/11	1911/12
	m³	m³	Fr.	Fr.	Fr.	
bis 0,50	0,33	0,30	25.04	24.69	—0.35	—1,6
0,51—1,00	0,82	0,81	29.96	30.76	+0.80	+2,7
1,01—1,50	1,36	1,29	32.91	34 57	+1.66	+5.—
1,51—2,00	1,78	1,70	35.36	35.15	—0.21	—0,6
2,01 u. m.	2,59	2,57	38.81	38.62	—0.19	—0,5
Durchschnitt	1,36	1,43	34.04	35.30	+1.26	+3,7
Föhren	0,77	0,96	33.81	37.42	+3,61	+10,7
Weymouts-föhren	1,16	1,85	36.23	40.07	+3,81	+10,6

Betreffs näheren Details (Uebersicht über den Verkauf der einzelnen Partien nach Mittelstämmen geordnet) müssen wir auf das Bulletin des „Prakt. Forstwirtes" vom 6. Dezember verweisen.

Gegenüber dem Vorjahr resultieren also die ansehnlichen Preissteigerungen von Fr. 26 oder 3,7 % für Sag- und Bauholz, von 10,7 % für gewöhnliche Föhren und 10,6 % für Weymoutsföhren. Einzig die Stangen und Sperrhölzer weisen ein Minus von 35 Cts. (1,6 %) auf, was auf das größere Angebot und namentlich auf die schlechtere Qualität zurückzuführen ist. Die unwesentlichen Preisrückgänge auf den stärkeren Hölzern sind zufällige und ohne Belang. — Und angesichts solch günstiger Ergebnisse darf der „Zürcher" Einsender den Verlauf der Steigerung als resultatlos hinstellen! Da gerade das Gegenteil der Fall ist, müssen wir die Mit-

teilung aus „Zürich" des entschiedensten als unwahr und tendenziös zurückweisen.

Wie sehr sich die Kollektivverkäufe im herwärtigen Forstkreise eingelebt haben, mag aus nachfolgender Darstellung (Bauholzsteigerung) hervorgehen:

	Anzahl Teilnehmer	Verkaufsquantum m³	Mittelstamm für Bau und Sagholz m³	Durchschnittl. Erlös pro m³ Fr.
1907/08	9	2688	1,29	31.47
1908/09	12	3401	1,27	30.91
1909/10	12	3074	1,06	31.20
1910/11	16	4238	1,36	34.04
1911/12	19	4546	1,43	35.30

Aarau, den 6. Dezember.

Der Steigerungsleitende:
A. Brunnhofer, Kreisförster."

Holzverkaufspreise im Aargau. Die Holzsteigerung vom 7. Dezember in Laufenburg hatte folgendes Ergebnis: Das Kreisforstamt Rheinfelden verkaufte zirka 170 Stück Tannen mit zirka 360 m³ zum Schätzungspreis von 35 Fr. per m³.

Die Gemeinde Möhlin verkaufte 150 Tannen mit 145 m³, zum Schätzungspreis von 30 Fr. per m³ und 234 Tannen mit 453 m³, zum Schätzungspreis von Fr. 35. 50.

Die Gemeinde Rheinfelden verkaufte 37 Lärchen mit 18 m³, zur Schätzung von 30 Fr. per m³.

Die Gemeinde Wallbach verkaufte 80 Tannen mit 39 m³, zur Schätzung von 25 Fr. per m³, und 86 Tannen mit 42 m³, zur Schätzung von 24 Fr. per m³.

Die Gemeinde Zuzgen verkaufte 94 Stangen mit 37 m³, zur Schätzung von 22 Fr.

Das Kreisforstamt Laufenburg verkaufte 54 Tannen mit 86 m³, zur Schätzung von Fr. 35. 50, 300 Stangen mit 45 m³, zur Schätzung von 31 Fr., und 40 Tannen mit 48 m³, zur Schätzung von 33 Fr.

Die Gemeinde Kaisten verkaufte zirka 250 Stangen, Fr. 24. 60 (Schatzung Fr. 23). Ein kleinerer Posten zu Fr. 20. 20 (Schatzung 20 Fr.)

Die Gemeinde Schinznach verkaufte 120 Tannen mit 130 m³, zur Schätzung von 31 Fr. per m³.

Rheinischer Holzmarkt. Auf den Rundholzversteigerungen im Walde hat sich laut „Deutsche Zimmermstr.-Ztg." in der Berichtswoche die Unternehmungslust auf gleicher Höhe wie bisher gehalten, und die Versteigerer können mit den Erlösen ohne Ausnahme zufrieden sein. Man kann feststellen, daß bei den neuerlichen Verkäufen mindestens die Anschlagssummen erlöst werden, vielfach aber darüber hinaus. Neben den Nadellanghölzern gingen auch Nadelblöcher gut ab. Der Verkauf von Floßholz am Oberrhein war etwas lebhafter mit Rücksicht auf die bevorstehende Einstellung der Flößerei. Stattliche Posten Floßholz wurden hauptsächlich ab Mainz nach dem Rheinland und nach Westfalen abgeflößt. Die Bewertung der Floßhölzer entsprach nicht den Wünschen der Eigner, da keine besseren Preise durchzuholen waren. Die jüngsten Abschlüsse in Floßholz sind frei Mittelrhein zu 60.50—61.50 Mk. für den rheinischen Kubikfuß, Wassermaß erfolgt. Das Geschäft in geschnittenen Tannen- und Fichtenkanthölzern ist mit Rücksicht auf die Jahreszeit weiter zurückgegangen. Besonders nachgelassen haben die Verkäufe süddeutscher Sägewerke nach Rheinland und Westfalen, wozu auch der andauernd hohe Frachtenstand beitrug. Bei jüngsten Lieferungen von Schwarzwälder Sägewerken wurden erzielt für baukantige Ware 43—44 Mk., für vollkantige 45—46 Mk. und für scharfkantige 47—48 Mk. der m³, frei Schiff Mittelrhein. Die niederrheinischen Werke lieferten zuletzt baukantiges Tannen- und Fichtenholz frei Waggon Industriebezirk zu 44 50 bis 45 Mk. der m³.

Verschiedenes.

Wasserversorgung und Feuerwehrgerätehaus in Uster (Zürich) Hierüber entnehmen wir dem „Bote von Uster": Dieser Tage sind zwei Gemeindewerke zu Ende geführt worden, welche die betreffenden Organe zu einer bescheidenen Feier veranlaßten. Am 9. Dezember fanden sich die Behördemitglieder und einige Gäste zur Besichtigung des neuen Feuerwehrgerätehauses beim Primarschulhaus ein, um Augenschein zu nehmen von der vorteilhaften Anlage und Einrichtung desselben. Alsdann begab man sich zum Pumpenhaus an der neuen Wermatswilerstraße, wo Herr Peter, Direktor der städtischen Wasserwerke in Zürich, dem wir vor allem unsere neue Wasserwerkanlage zu verdanken haben, orientierend über die Art und Weise des Pumpwerkes ausführlich berichtete. Das neue Wasserwerk bildet in seiner einfachen Anlage ein Markstein in der Geschichte der Gemeinde Uster. Was Herr Peter in seinen Vorberechnungen versprach, ist in Wirklichkeit noch übertroffen worden. Das Pumpwerk liefert zurzeit 1050 Minutenliter und wir konnten uns überzeugen, daß sich das Wasserniveau, während das Pumpwerk in Betrieb war, sich nicht mehr als um 20 cm senkte. Es sind auch alle Vorkehrungen getroffen, um irgendwelchen Störungen zu begegnen. Die Einrichtungen genügen für eine lange Spanne Zeit und sollte sich einmal durch Entwicklung der Gemeinde ein größeres Wasserbedürfnis bemerkbar machen, so kann demselben leicht abgeholfen werden, daß eine zweite Pumpe eingestellt wird, wofür Vorsorge getroffen, sodaß der Minutenverbrauch auf 3000 Liter gesteigert wird. Die Kosten betragen rund 80,000 Franken.

Nachdem man noch die Reservoiranlagen, die allen modernen Anforderungen entsprechen, besichtigt hatte, konnten wir uns beim „Freihof" und beim Bahnübergang über den Hochdruck der neuen Wasserwerkanlage überzeugen. Wir dürfen uns damit in jeder Beziehung beruhigt fühlen, was Kraft und Wassermenge anbelangt, übertrifft die neue Anlage die bisherige noch um ein beträchtliches und reiht sich somit ebenbürtig an das von unsern Vätern geschaffene Werk an.

Im „Usterhof" schloß sich ein einfacher festlicher Akt der Augenscheinnahme an. Herr Werkmeister Schneider, Präsident der Zivilgemeinde Kirchuster, entbot den Anwesenden herzlichen Willkomm. In schlichten Worten wies er auf die großen Arbeiten hin, die heute nun ihren Betrieb aufgenommen haben. Dieselben schließen in sich nicht nur eine Unsumme mühevoller, unverdrossener Arbeit der betreffenden Vorsteherschaften, sondern auch eine große Opferwilligkeit der Gemeindegenossen. Den beiden heute besichtigten Werken, die der Gemeinde zu Ehren gereichen werden, schließt sich ebenbürtig die kürzlich vollendete Kanalisation an, deren Wohltat unseren Nachkommen zugute kommen wird. Redner gedenkt mit herzlichem Danke der Ersteller und Leiter der eingangs genannten Werke, der Herren Architekt Meier in Wetzikon und Direktor Peter in Zürich, wie auch aller derjenigen, die am guten Gelingen mitgewirkt haben.

Herr Direktor Peter dankt für das ihm geschenkte Zutrauen und Wohlwollen seitens der Wasserkommission. Er habe noch selten Männer gefunden, die mit solchem Eifer und solcher Ausdauer an einem Werke mithalfen. Sie dürfen aber auch die innere Befriedigung haben, daß Uster auf Generationen hinaus genügend mit Wasser versorgt ist.